

Hans Stucki (SP) stellt fest, dass im Zusammenhang mit dieser Interpellation auf Ruhe und Ordnung hingewiesen wurde, die unbedingt einzuhalten seien. Es gibt aber noch eine andere Seite. Der Sprayer von Zürich hat in Stockholm einen Nachahmer gefunden. In Zürich wurde der Sprayer von Polizei und Gericht gesucht, wogegen in Stockholm die Verkehrsbetriebe den Sprayer mit Inseraten gesucht haben, weil er auf eine nette, künstlerische Art die U-Bahnstationen verschönert hatte. Es wurde dabei der Wunsch ausgedrückt, dass noch weitere Stationen in dieser Weise verschönert werden. Dieses Beispiel zeigt, dass es immer zwei Möglichkeiten gibt, ein Problem anzugehen. In diesem Zusammenhang weist der Sprechende auf zwei Postulate hin, in denen Stadtrat Theiler und er selbst gewünscht haben, dass in der Stadt Möglichkeiten geschaffen werden, wo politische Kundgebungen schriftlicher Art angebracht werden können, ohne dass man mit dem Richter in Konflikt gerät. Diese Postulate sind vom Rat erheblich erklärt worden, aber der Gemeinderat hat lediglich in der Stadt und in Bümpliz je eine Plakattafel aufgestellt. Man hat also praktisch für die Ermöglichung politischer Aktivitäten fast nichts getan. Es würde unserer Demokratie gut anstehen, wenn vor allem die Randgruppen Gelegenheit bekämen, sich der Öffentlichkeit kundzutun.

Silvia Schläpfer (FDP) mahnt, zur Sache zu diskutieren. Die Antwort des Gemeinderates ist befriedigend ausgefallen, und es ist nicht einzusehen, weshalb politische Propaganda getrieben wird, die mit der Interpellation überhaupt nichts zu tun hat.

13 Postulat Ulrich Augsburgs (SVP) betreffend Überdeckung der Autobahn zwecks Schaffung von Parkplätzen

«Bedingt durch die vorhandenen Sportanlagen und den sukzessiven Ausbau der vorderen Allmend zu einem eigentlichen Ausstellungszentrum werden die bereits heute nicht übermässig vorhandenen Parkierungsmöglichkeiten noch weiter verknappt. Es ist zu vermeiden, dass Besucher von Ausstellungen, Sport- und anderen Anlässen die Quartiere Breitenrain, Breitfeld und Wankdorffeld zum Abstellen ihrer Autos benützen.

Der Verknappung von Parkierungsmöglichkeiten muss entgegengewirkt werden, ohne dass dabei die vorhandenen Grünflächen herangezogen werden müssen. Der Gemeinderat wird ersucht zu prüfen, ob die Autobahn im Bereich Eisstadion, zwecks Schaffung von Parkplätzen, überdeckt werden könnte.»

Ulrich Augsburgs (SVP) hat dem schriftlich vorliegenden Text des Postulates nichts hinzuzufügen und bittet den Rat, seinem Vorstoss zuzustimmen.

Baudirektorin *Ruth Geiser* beantwortet das Postulat namens des Gemeinderates wie folgt: Die Verkehrsplanung des Stadtplanungsamtes schlug am 7. Juni 1979 dem Verkehrsausschuss die Überdeckung der SN 6 im Bereiche des Eisstadions zur Erstellung von Parkplätzen vor. Der Verkehrsausschuss äusserte sich positiv zum Vorhaben, wünschte aber, dass aus Kostengründen eine mehrstöckige Überdeckung geprüft werde. Die vom Postulanten verlangte Prüfung ist bereits im Gange. Der Gemeinderat kann deshalb das Postulat entgegennehmen.

Gret Haller (SP) bedauert, dass das Postulat so kurz begründet wurde. Sie vermutet, dass die gewünschten Parkplätze im Zusammenhang stehen könnten mit den in dieser Umgebung geplanten Bauten, wie zum Beispiel auch das Ausstellungszentrum und das Armeemuseum. Die Sprechende tritt sehr wohl für das Überdecken der Autobahn ein, doch sähe sie anstelle von Parkplätzen lieber Grünflächen. Aus diesen Gründen kann sie dem Postulat nicht zustimmen.

Klaus Baumgartner (SP) kann das Postulat ebenfalls nicht unterstützen. Das Überdecken der Autobahn kann unter gewissen Umständen gut sein. Er sieht aber nicht ein, wieso man nur Parkplätze schaffen will. Wenn man Parkplätze auf Autobahnen erstellt, die durch Wohngebiete führen, so ersetzt man lediglich den Autobahnlärm durch den Lärm der zu- und weg-fahrenden Autos. Es ist erstaunlich, dass der Gemeinderat bereit ist, dieses Postulat entgegenzunehmen. Als es seinerzeit darum ging, einen Teil der Autobahn im Ostring zu überdecken, um die Anwohner vor dem Lärm zu schützen, konnte der Gemeinderat aus finanziellen Gründen einer solchen Lösung nicht zustimmen. Heute ist der Gemeinderat aber bereit, ein Postulat entgegenzunehmen, das nur Parkplätze schaffen will. Aus diesem Gründen bittet der Sprechende den Rat, das Postulat in dieser Form abzulehnen.

Ernst Stauffer (NA) ist erstaunt über die Äusserungen von seiten der Sozialdemokraten, die doch bisher immer für eine wohnliche Stadt eingetreten sind. Bei Sportanlässen und Ausstellungen wird das Nordquartier von den Autos der Besucher förmlich überflutet, so dass von der Wohnlichkeit wirklich nicht mehr viel übrigbleibt. Kürzlich ist der Bau einer neuen Ausstellungshalle publiziert worden, und deren Verwirklichung hätte zur Folge, dass 200 Parkplätze verlorengingen. Man kann doch wirklich nicht das Sport- und Messezentrum ständig vergrössern, ohne die nötigen Parkplätze zu schaffen. Im Burgfeldquartier und im Wylerdörfli ist es gelungen, die Quartierstrassen mit Fahrverbot zu belegen mit dem Zusatz «Zubringerdienst gestattet». Trotz eines gleichlautenden Gesuches der Siedlungsbau-

genossenschaft Wankdorf werden das Breitfeld und das Wankdorffeldquartier weiterhin von Besucherautos an gewissen Tagen völlig verstopft. Hier scheint man nicht mit gleichen Ellen zu messen. Aus diesen Gründen bittet der Sprechende den Rat, dem Postulat zuzustimmen.

Klaus Baumgartner (SP) entgegnet Stadtrat Stauffer, er sei an der falschen Adresse, wenn er sich an die Sozialdemokraten wende. Diese haben sich nämlich schon seit Jahren dafür eingesetzt, dass in den Quartieren eine Verkehrsberuhigung eintritt. Er erinnert dabei an die Diskussion um die Dunkerstrasse. Der Sprechende glaubt nicht, dass eine Überdeckung der Autobahn bei der Allmend zur Schaffung von Parkplätzen die richtige Lösung darstellt. Mit Stadtrat Stauffer ist der Sprechende einverstanden, dass es unbefriedigend ist, was getan wird. Man hat nämlich den Eindruck, es passiere überhaupt nichts. Zwar werden Projekte ausgearbeitet, man redet von flankierenden Massnahmen, aber es wird leider nur geredet, und passieren tut praktisch nichts.

Ulrich Augsburg (SVP) ist hocherfreut über die Aussagen von Stadträtin Haller. Weil sie der Auffassung ist, für das Armeemuseum müssten Parkplätze geschaffen werden, sagt sie doch auch, dass es Leute gibt, die das Armeemuseum besuchen wollen. Es verhält sich aber indessen so, dass das Armeemuseum, wie jede andere Institution, die gesetzlich verlangten Parkplätze bereitstellen muss.

Beschluss

Der Rat erklärt das Postulat Ulrich Augsburg mit grossem Mehr erheblich.

14 Postulat der Fraktion Junges Bern (Peter von Gunten) betreffend versuchsweisen Winterdienst mit minimalem Streusalzeinsatz.

Peter von Gunten (JB) begründet das folgende am 28. Juni 1979 eingereichte Postulat:

«Jedes Jahr werden für den Winterdienst rund 1,5 Mio Franken (im Durchschnitt der letzten fünf Jahre) aufgewendet. Dieser Betrag ist je nach Verhältnissen starken Schwankungen unterworfen. In den letzten Abrechnungen ist eine eher steigende Ausgabentendenz festzustellen, die vermutlich nicht allein den härteren Winterein-